

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 3

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

drei Jahre «abgeschnorrt». Es gibt dort eine Bar, selbstverständlich die des einstigen Speisewagens. Stephan Beer ist ihr Wirt. In den übrigen Wagen haben sich 0815 Architekten, planum biel ag, co.dex büro für gestaltung und andere Kreative eingerichtet. Sie haben einen Teil der Sitze demontiert und Zeichentische hineingestellt. Nun arbeiten sie auf Romeros Eisenbahnstühlen an ihren Computern und machen Reisen an Ort. *Offen von 17 bis 3 Uhr, Dienstag bis Samstag. Man kann den Speisewagen für Veranstaltungen mieten: Mattengasse 137, Gleis 7, Biel-Bienne, 032 / 365 88 19.*

Holz I

Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt veranstaltet zusammen mit der Abteilung Bauingenieurwesen der Hochschule Rapperswil einen Fortbildungskurs Holzbau. Geladen sind alle Planer, Lehrtätige und Auszubildende aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur und Design, die sich über Holzprodukte, Eigenschaften und Einsatz des Materials informieren möchten. Info: *Hochschule Rapperswil, 055 / 222 49 25, www.empa.ch/apt115.*

Holz II

Das Holzenergie-Programm «Lothar» ist ein Opfer seines Erfolges, meldet das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Es seien unerwartet viele Gesuche nach Bundesbeiträgen für Holzheizungen eingetroffen, so dass der gesamte Kredit in den nächsten Wochen verteilt sei. Das Holzenergie-Förderprogramm «Lothar» ist Ende August 2000 angelaufen und hat nach Auskunft der UVEK zu einem Boom bei Holzheizungen geführt.

Namenswechsel

Das Forum für Medien und Gestaltung im Kornhaus Bern heisst neu einfach Kornhaus Forum. Auch die drei Träger-schaften haben sich zusammengefunden, zum Verein Kornhausforum. The-res Giger (Präsidentin), Orm Bönsma,

Patrizia Crivelli, Johannes Gfeller, Franco Masina, Brigitte Morgenthaler, Ueli Laederach und Martin Gerber sitzen im Vorstand. Sonst bleibt alles gleich gut: Das federnde Programm und Claudia Rosiny und Peter Eichenberger als Leiterin und Leiter. Info: *www.kornhaus.org.*

Auf an die Möbelmesse!

Vom 22. bis zum 26. März findet in der Messe Zürich die Möbelmesse SMI statt (siehe Auf- und Abschwünge nebenan). Neben etlichem bestimmt einen Besuch wert ist «Design +», eingerichtet von der Neuen Werkstatt und Hanspeter Weidmann. Sie haben 17 Beiträge zum Möbel versammelt: von Bissegger, Chamäleon, Chinone Terumi, Feinwerk, Fontana, Format, Irion, KDW, Lindon, Lavabo Lavabelle, Packman, Parade, Plüss, Raumbau, Stockwerk 3, tara, tossa, Weidmann und Neue Werkstatt. Zu sehen ist auch «Raumkonzept», ein Projekt, das der Studienbereich Design der HGK Zürich zusammen mit Firmen des Möbelverbandes SEM realisiert hat.

Design Preis Schweiz

Dieses Jahr ist wieder Design Preis Schweiz Jahr. Die Kategorien heissen: Industrial Design, Service Design, Interaction Design, Textil Design und Willy-Guhl-Preis für Studierende. Die Preissumme beträgt 72 500 Franken. Einsendeschluss ist der 30. April. Info: *Design Preis Schweiz, Postfach, 4091 Langenthal, 062 / 923 03 33; designpreis@designnet.ch.*

Bauprozessmanagement

«Gute Architektur braucht gute Bauherrschaft. Doch sind sie meistens überfordert, darum brauchen sie die Bauprozessmanagerin», sagt der Stadtwanderer. Für die Bauprozessmanagerin gibt es an der Fachhochschule Aargau nun den Studiengang. Seit Herbst 2000 studieren dort erstmals 17 Studenten, hochmotiviert wie es heisst. Wer sich ebenfalls fürs Bauprozessmanagement interessiert, der informiere sich: *056 / 462 44 11, www.fh-aargau.ch.*

auf- und abschwünge

Globale Möbel Vom 22. bis 26. März trifft sich die Möbelindustrie an der Möbelmesse smi 2001 in Zürich. Die Schweizer Produzenten, in den vergangenen Jahren vielfach gebeutelt, sind optimistisch. Der Branchenverband SEM spricht sogar von einer «Hochform». Der SEM-Umsatz nahm 2000 in den ersten zehn Monaten um rund vier Prozent zu, die Exporte stiegen gar um 13,5 Prozent. Lob kommt auch von aussen: «Design ist eigentlich Marketing. Und da hat die Schweiz einiges zu bieten. Schweizer Möbel stehen für hohe Qualität, sehr gute Verarbeitung, die äusserst präzise ist, ähnlich wie bei den Uhren, und schliesslich guten Geschmack – ähnlich wie bei der Schokolade», stellte der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie, Dirk-Uwe Klaas, im Januar an der Messe in Köln fest.

Trotz dieser Vorzüge leben die Schweizer Möbelproduzenten nicht in einem geschützten Raum. Im Kampf um die Franken und Euro der Konsumentinnen und Konsumenten sehen sie sich nicht nur mit den Konkurrenzbranchen Reisen, Kleider und Auto konfrontiert, sondern auch mit einer Konzentration im Handel, einem Wandel der Vertriebswege und mit Möbelherstellern, die viel mächtiger sind. In Deutschland, auf das um die 30 Prozent der europäischen Möbelproduktion entfallen, weisen viele Betriebe ganz andere Dimensionen auf als die Schweizer Produktionsstätten. Deutschland exportierte 1999 für rund 1 Milliarde Mark Möbel in die Schweiz, während die Schweizer Produzenten, mit stark steigender Tendenz, für 441 Millionen Möbel nach Deutschland ausfuhren.

Um Lohnkosten zu sparen, begannen deutsche Hersteller schon Anfang der Neunzigerjahre mit dem Aufbau eigener Produktionsstandorte in Osteuropa. Gegenwärtig haben deutsche Firmen in über 120 Unternehmen der osteuropäischen Möbelindustrie investiert. Schieder, hinter Masco (USA) der zweitgrösste Möbelhersteller der Welt mit 13 000 Beschäftigten, stellt mittlerweile je 40 Prozent seines Umsatzes von 2,15 Milliarden Mark in Polen und Deutschland her, 15 Prozent in Italien. Nun wird die Produktion auch in Rumänien aufgenommen. Dort liegen die Löhne auf dem polnischen Niveau von 1990, in Polen sind sie heute viermal so hoch. Die Schweiz ist Schieders drittgrösster Markt. Bei Ikea ist Polen nach wie vor das wichtigste Produktionsland, als Zulieferländer sind unter anderem Rumänien und Thailand bedeutend. 1999 tätigte Ikea ihre Einkäufe bereits zu 24 Prozent im Fernen Osten.

Für die Schweizer Hersteller hochpreisiger Möbel sind Auslagerungen keine Lösung. Die grossen Möbelkonzerne aber bewegen sich, selbst wenn die Branchen nicht ohne weiteres vergleichbar sind, in den Fussstapfen der Bekleidungsindustrie. Diese fertigt in Deutschland nicht einmal mehr zehn Prozent der Textilien im Inland. Und die Suche nach Tieflohnländern nimmt kein Ende. Während die Produktion der deutschen Textilindustrie in Nordafrika, Polen, Ungarn und Tschechien wegen inzwischen «zu hoher» Löhne rückläufig ist, steigt sie zum Beispiel im Baltikum und der Ukraine deutlich an. Am Ende landen die Firmen, wie die deutsch-schweizerische Wäscheherstellerin Triumph, in Ländern wie Burma, wo unter der Militärdiktatur Zwangsarbeit und Folter an der Tagesordnung sind. Adrian Knoepfli